

IN DER KRAFT DES GEISTES: HEILIGER GEIST
Svetlana Khobnya, NTC Manchester

Einführung

Jüngste Veröffentlichungen im Bereich der Pneumatologie werfen mehrere Fragen auf, die in der Vergangenheit oft vernachlässigt wurden, nun aber langsam ihren Weg in die Bibelwissenschaft finden. Frühere Schriften konzentrierten sich auf die Interpretation der Rolle des Geistes in den Texten einzelner Autoren, insbesondere von Paulus, Lukas und Johannes, und auf die Entwicklung innerhalb der christlichen Tradition im Allgemeinen, ohne dem vorchristlichen Hintergrund des Geistes oder außerbiblischen Einflüssen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.¹ Ein erneuertes Interesse an dem breiteren Rahmen der Pneumatologie hat dazu geführt, dass die religiösen Erfahrungen, die sich in den biblischen Texten widerspiegeln, und ihre angemessene Kontextualisierung neu überdacht werden.²

Theologen äußern ähnliche Bedenken und schlagen vor, den Geist nicht mehr nur christologisch und soteriologisch zu verstehen, sondern die Kreativität und das Wirken des Geistes in der ganzen Welt zu sehen, wobei sie einer trinitarischen Struktur und einem eschatologischen Rahmen fest verpflichtet bleiben.³ Wir müssen jedoch noch über

¹ Jörg Frey und John R. Levison, Hrsg., *The Holy Spirit, Inspiration, and the Cultures of Antiquity: Multidisciplinary Perspectives*, Ekstasis 5 (Berlin: de Gruyter, 2017).

² James D. G. Dunn, *Jesus and the Spirit: A Study of the Religious and Charismatic Experience of Jesus and the First Christians as Reflected in the New Testament* (Grand Rapids: Eerdmans, 1997, frühe Ausgabe bei SCM Press, 1975); Gordon D. Fee, *God's Empowering Presence: The Holy Spirit in the Letters of Paul* (Peabody: Hendrickson, 2009); Luke Timothy Johnson, *Religious Experience in Earliest Christianity: Missing Dimension in New Testament Studies* (Minneapolis: Fortress, 1998); John R. Levison, *Filled with the Spirit* (Grand Rapids: Eerdmans, 2009).

³ Wolfgang Vondey, "The Holy Spirit and the Physical Universe: The Impact of Scientific Paradigm Shifts on Contemporary Pneumatology", *Theological Studies* 70 (2009): 3-36.

hermeneutische Fragen nachdenken, die mit dem Verständnis des kreativen Wirkens des Geistes verbunden sind.⁴

Die Aufgabe, eine umfassende Sicht auf das Wirken des Geistes zu erstellen, erfordert, dass wir eine Vielzahl von Ansichten einbringen. Eine umfassendere Perspektive setzt voraus, dass wir die Dinge mit den Augen anderer Menschen sehen und uns die Welt zusammen mit deren Visionen vorstellen.⁵ Eine gemeinsame Vision vom Wirken des Geistes bleibt in den biblischen Texten verankert, befasst sich mit den entsprechenden historischen und theologischen Fragen, erkennt eine Vielzahl von Erfahrungen und Stimmen an und fördert eine allgemeine Integration durch die Überwindung von Barrieren in einem konstruktiven Dialog.

Auch wenn es in dieser kurzen Abhandlung nicht möglich ist, eine umfassende Sicht auf die Rolle des Geistes, der in der Gemeinschaft und in der Welt schöpferisch wirkt, zu bieten, wollen wir uns dennoch einer breiten Perspektive auf den Geist widmen, indem wir die Texte des Neuen Testaments⁶ kanonisch untersuchen. Ziel ist es, zu beobachten, wie sich die Ideen über den Geist in den neutestamentlichen Texten nach und nach auf unterschiedliche Weise entfalten und welche pneumatologischen Hoffnungen und Erwartungen diese Texte ihren Lesern bieten.⁷ Innerhalb dieser breiteren Perspektive wird dieser Beitrag erstens die Relevanz der Rolle des Geistes als Quelle der menschlichen Zusammengehörigkeit herausstellen. Zweitens wird er darlegen, dass die Frage, wie der Geist die Erfahrung der Zusammengehörigkeit ermöglicht, ein Verständnis der Sprache der Offenbarung und Erfüllung im NT voraussetzt. Anschließend wird

⁴ Andre Munzinger, "Creative Reason and the Spirit", in *The Spirit and Christ in the New Testament and Christian Theology: Essays in Honor of Max Turner* (Hrsg. Howard Marshall, Volker Rabens & Cornelis Bennema; Grand Rapids: Eerdmans 2012), 353.

⁵ N. T. Wright, *Paul and His Recent Interpreters* (London: SPCK, 2015), 4.

⁶ Von nun an NT.

⁷ As R. Hays, *Echoes of Scripture in the Letters of Paul* (New Haven: Yale University Press, 1989), 189.

das Konzept des Geistes als Ermöglicher menschlicher Zusammengehörigkeit anhand der Evangelien, der Apostelgeschichte, des Paulus und anderer Bücher des NT untersucht, bevor Schlussfolgerungen gezogen werden.

Für den Geist des Miteinanders

G. McFarlane äußert in seinem Artikel "Toward a Theology of Togetherness" (Auf dem Weg zu einer Theologie der Zusammengehörigkeit) eine begründete Sorge über die zunehmende „menschliche Entfremdung - dass die Menschen *nicht* zusammen sind.“⁸ Er hat Recht, wenn er unsere Welt als „entfremdet“ bezeichnet, insbesondere in dieser COVID-Ära, in der die Menschen immer mehr isoliert werden, was zu Einsamkeit, Negativität und Unruhe führt. Entfremdung kann verschiedene Formen annehmen, z.B. wenn wir andere für Ungerechtigkeit und politische Instabilität verantwortlich machen, während wir zögern, zu handeln oder unsere Stimme für Gerechtigkeit oder Frieden in der Welt zu erheben. Entfremdung beinhaltet eine Spaltung zwischen "uns" und "anderen", ob wir gleichgültig oder unwissend gegenüber den Bedürfnissen anderer im Kleinen oder im Großen sind, und vor allem, wenn wir einander feindselig und antagonistisch gegenüberstehen. In den Worten von McFarlane mangelt es uns an menschlicher Zusammengehörigkeit, was völlig unvereinbar ist mit der Lehre der Heiligen Schrift, die uns dazu aufruft, zusammenzugehören und „den anderen“ die Hand zu reichen.

Der Aufruf zur Zusammengehörigkeit ist eine Einladung zur Wiederherstellung, Wiedergutmachung und Erlösung, die „durch die Nächstenliebe Gottes initiiert wird, der als Vater seine Schöpfung liebt, als Sohn sie rettet und als Geist dieses Geschenk des Miteinanders im Hier und Jetzt möglich macht.“⁹ Dieser Beitrag konzentriert sich auf die letztgenannte

⁸ Graham McFarlane, "Toward a Theology of Togetherness - Life Through the Spirit", in *The Spirit*, 323.

⁹ McFarlane, 324.

Behauptung, dass die versöhnende Gabe des Heiligen Geistes die Grundlage für die menschliche Zusammengehörigkeit ist. Diese Behauptung wirft die Frage auf, inwieweit der Geist die Gabe der Zusammengehörigkeit gemäß der Heiligen Schrift ermöglicht und wie der beste Ansatz für ein Verständnis des vom Geist geprägten Miteinanders aussieht.

Der Geist der Zusammengehörigkeit im NT als erfüllte Prophezeiungen

Für die Autoren des Neuen Testaments war der Glaube, dass Gott in Christus die Welt versöhnt hat, die Antwort auf die Frage, wie man die Menschen zusammenbringen kann.¹⁰ In Christus ist das Reich Gottes angebrochen und die Ära der neuen Ordnung im Geist hat begonnen.¹¹ Die „letzten Tage“, in denen der Geist über alles Fleisch ausgegossen wird (wie von Joel, Jesaja und anderen Propheten verheißen), sind gekommen, und alle, die sich vom Geist leiten lassen, werden als Brüder und Schwestern mit Christus in Gottes Familie aufgenommen.¹² Mit den Worten von Ben Witherington haben die Autoren des Neuen Testaments „die ultimative Zukunft vor Augen, die sich in dieser Welt abspielt“.¹³ Das „Manifest“ Jesu in Lukas 4,16-30, das stark vom Konzept des Erlassjahrs beeinflusst ist, erklärt diese Ankunft weiter.¹⁴ Jesus, der vom Geist erfüllt ist, liest aus der Jesaja-Rolle über die gute Nachricht für die Bedürftigen, Armen und Unterdrückten und verkündet, dass sich diese Schrift heute erfüllt hat. In Johannes 5,39 ruft Jesus kühn aus, dass die Heilige Schrift in seinem Namen Zeugnis ablegt.

Der hermeneutische Schlüssel zu diesen intertextuellen Verbindungen erfordert eine figurale Leseweise, ein Ansatz, der von R. Hays vorgeschlagen wurde. Ein solches Lesemuster setzt eine Unterscheidung zwischen früheren und späteren Ereignissen „innerhalb eines

¹⁰ Römer 5,10-11.

¹¹ Markus 1,15; Johannes 20,22; Apostelgeschichte 2.

¹² Apostelgeschichte 2; Römer 8,14-15.

¹³ Ben Witherington III, *Jesus, Paulus, and the End of the World: A Comparative Study in New Testament Eschatology* (Exeter: Paternoster, 1992), 228.

¹⁴ Lev 25; Jes 61.

kontinuierlichen zeitlichen Stroms“ voraus.¹⁵ Dieser Ansatz ermöglicht sowohl eine rückblickende Leseweise der alttestamentlichen Geschichten im Licht des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu als auch die Betrachtung der Geschichten als bewusste Vorhersage von Ereignissen im Leben Jesu, der die Geschichte von Gott und seinem Geist fortsetzt. Ein anschauliches Beispiel für erfüllte Prophezeiungen ist das Bild des Heiligen Geistes, der auf Jesus herabkommt, und die Stimme vom Himmel während der Taufe, die Jesu göttliche Sohnschaft anerkennt. Die Stimme und die Worte ähneln der göttlichen Autorität und Liebe bei der Ernennung eines Königs oder Gesalbten, die in der Heiligen Schrift erwähnt wird und nun in Jesus zum Ausdruck kommt.¹⁶ Der Geist Gottes, von dem bereits bekannt ist, dass er über den Wassern der Schöpfung schwebte, Israel während des Exodus begleitete und versprach, das ganze Volk Gottes auf eine neue Weise zu versammeln, die Gottes Treue zu seinem Bund besiegeln würde, salbt nun Jesus und bedeutet einen neuen Anfang.¹⁷ Die Vorhersagen über den gesalbten und vom Geist erfüllten Diener des Herrn, der nicht nur Israel, sondern auch die Völker lehren und die Gerechtigkeit auf der Erde herstellen würde, erfüllen sich nun in dieser Taufgeschichte und sind im gesamten Leben Jesu erkennbar.¹⁸ Mit anderen Worten, der Geist offenbart nicht nur die Identität Jesu und die heilige, innige Zusammengehörigkeit zwischen Gott und Christus, sondern der Geist schildert auch das Ende des Exils und einen aufregenden Neuanfang für Israel und alle Völker.¹⁹ Alle Verfasser des Neuen Testaments tragen mit ihren eigenen Stimmen zur Gestaltung dieses Neuanfangs bei.

Der Heilige Geist in Christus und diejenigen, die zu Christus gehören

¹⁵ Richard Hays, *Reading Backwards: Figural Christology and the Fourfold Gospel Witness*. (London: SPCK, 2015), 93.

¹⁶ Ps 2,7; 2 Sam 7,14; Gen 22,2.12.16;

¹⁷ Sach 4,6; 6,1; Joel 2,28-3,2; Jes 59,21.

¹⁸ Jes 42,1-4.

¹⁹ Zum Beispiel Johannes 16,7-15; Römer 8,1-11; Hebräer 9,14.

Alle Evangelienschreiber beleuchten die Einheit und das gegenseitige Innewohnen in der Heiligen Dreifaltigkeit und zeigen, wie der Geist Grensräume für diejenigen schafft, die irgendwie tief mit Jesus verwoben sind, und ihnen hilft, Gottes Offenbarung in Christus um Israels und der Heiden willen zu erkennen.²⁰ Markus geht jedoch nicht darauf ein, wie das Leben der Jünger aussieht, wenn Jesus nicht mehr bei ihnen ist.²¹ Seine Leser müssen sich auf die Geschichte, die Verheißungen, den Dienst und das Leben Jesu verlassen, die bei Markus aufgezeichnet sind, um sich einen Reim auf das zu machen, was kommen wird. Markus überlässt es seinen Lesern, zu verstehen und sich daran zu erinnern, wie alles, was Jesus gesagt und getan hat, nach der Auferstehung in Erfüllung gehen muss, einschließlich seines Versprechens, sich auf den Heiligen Geist zu verlassen und sie mit dem Heiligen Geist zu taufen.²² „Ihr werdet ihn sehen, so wie er es euch gesagt hat“ sind fast die letzten Worte des Evangeliums.²³ In gewisser Weise ist die Abruptheit von Markus' Geschichte eine Gelegenheit für seine Leser, sich an ihre Beziehung zu Jesus zu erinnern und ihr Leben in der Gegenwart seines Geistes zu leben.²⁴

Matthäus hat ein anderes Ende und fordert die Leser ausdrücklich auf, alle Völker zu Jüngern zu machen und sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen.²⁵ Es scheint, dass die Fähigkeit Jesu, mit dem Geist zu taufen, auf die Jünger übertragen

²⁰ Ein anschauliches Beispiel findet sich in Lukas 2,30-32, wo Simeon, als er Jesus sieht, vom Geist geleitet wird und sagt: "Meine Augen haben dein Heil gesehen, das du vor den Augen aller Menschen bereitet hast, ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Herrlichkeit für dein Volk Israel. Siehe auch Maria, Elisabeth, Anna und andere, die Jesus nachfolgen.

²¹ Ich beginne mit Markus und gehe davon aus, dass er unter den anderen Evangelien zuerst geschrieben wurde. R. Burridge, *What are the Gospels: A Comparison with Graeco-Roman Biography* (Grand Rapids: Eerdmans, 2004).

²² Markus 1,8; 13,11; 16,7.

²³ Markus 16,7.

²⁴ Mk 16,8 ist das Ende der Geschichte in den frühen Manuskripten. Die längere Version von Markus bestätigt kurz und bündig, dass die Anhänger Christi hinausgingen und mit der Hilfe des Herrn die gute Nachricht verkündeten.

²⁵ Matthäus 28,19-20.

wird, die das Werk Christi in der Welt tun sollen. Das Konzept der Übertragung des Geistes ist bei den Propheten Israels offensichtlich²⁶, aber die Funktion des Geistes bei Matthäus besteht darin, Gottes Reich über Israel hinaus zu verkünden, indem er die Nationen um Christus vereint.

Lukas und Johannes liefern weitere Beweise dafür, dass der von Gott, dem Vater, versprochene Geist in Christus verstärkt wird und durch Christus den Jüngern zur Befähigung ihrer Mission gegeben wird. Jesus Christus haucht den Jüngern bei seiner Erscheinung nach der Auferstehung buchstäblich den Heiligen Geist ein.²⁷ Sowohl bei Johannes als auch bei Lukas versichert Jesus den Jüngern, die sich schnell über die zwölf²⁸ hinaus ausbreiten, dass der Heilige Geist sie alles lehren wird und sie an alles erinnert, was er ihnen gesagt hat.²⁹ Aber nur Lukas unter allen Evangelienschreibern kontextualisiert diese Erfahrung im Leben und der Mission der Jünger in seiner Apostelgeschichte.³⁰

²⁶ Elia an Elisa in 2 Kön 4,29.

²⁷ Johannes 20,22.

²⁸ Besonders bei Lukas (10,1-12). Siehe auch Jeffrey W. Aernie, *Narrative Discipleship: Portraits of Women in the Gospel of Mark* (Eugene: Pickwick Publications, 2018).

²⁹ Johannes 14,26; Lukas 12,12.

³⁰ Ich vertrete die Ansicht, dass Lukas und die Apostelgeschichte von einem einzigen Autor geschrieben wurden.

Die Kraft des Geistes als treibende Kraft zur Erweiterung der Familie Gottes

In der Apostelgeschichte wird die Rolle des Geistes als die Erfüllung der Prophezeiung beschrieben.³¹ Die genaue Erwartung betrifft die Ausgießung des Geistes Gottes über alles Fleisch. Für Lukas sind diese letzten Tage am Pfingsttag gekommen, als der Geist in Apostelgeschichte 2 auf alle Anwesenden in Jerusalem herabkommt. Der Gedanke, zusammenzukommen und die Verheißung des Geistes zu empfangen, ist für das Verständnis einer richtigen Zusammengehörigkeit von Bedeutung.

Erstens: Apostelgeschichte 2 verbindet die Ausgießung des Geistes mit der Vorstellung, dass die Menschen durch dieses Ereignis gemeinsam zu einer neuen messianischen Familie – der Kirche – geformt werden. Die Bedeutung des gemeinsamen Erlebens des Ereignisses hat Auswirkungen auf die kollektive Erinnerung der Anhänger Christi – etwas, das die persönliche Wahrnehmung des Ereignisses in einer Gemeinschaft formt und eine gemeinsame Erzählung schafft, die ihre Identität prägt.³² Sie werden nicht als getrennte oder einzelne Zeugen dargestellt, sondern als eine Gemeinschaft von Zeugen.³³

Zweitens: Diejenigen, die zum gekreuzigten und auferstandenen Messias gehören, kommen im Gehorsam gegenüber Christus zusammen, der ihnen befiehlt, in Jerusalem auf die Verheißung zu warten.³⁴ So werden sie Teil des Transformationsprozesses. Ihr Gehorsam, ihre Hingabe und ihre echte Gemeinschaft haben enorme Auswirkungen auf die Gemeinschaft als

³¹ Apostelgeschichte 2,17 bezieht sich auf Joel 2,28.

³² Jan Assmann und John Czaplicka, "Collective Memory and Cultural Identity", *New German Critique* 65 (1995): 125-133.

³³ Apostelgeschichte 2 ist in der Wissenschaft stark umstritten. Siehe William und Robert Menzies, *Spirit and Power: Foundations of Pentecostal Experience* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 2000); James Dunn, *Baptism in the Holy Spirit: A Re-examination of the New Testament Teaching on the Gift of the Spirit in Relation to Pentecostalism Today* (London: SCM Press, 1970, 2010); W. P. Atkinson, "*Spiritual Death*" of Jesus: *A Pentecostal Investigation* (Eugene: Pickwick Publications, 2010).

³⁴ Apostelgeschichte 1,4.

Ganzes. Sie teilen Ressourcen, kümmern sich umeinander und heißen andere willkommen. Sie erleben wirklich ein tiefes Gefühl der Einheit im Geist und andere werden von ihnen angezogen und ihre Zahl vervielfacht sich. Damit zeichnet Lukas ein ideales Bild der Zusammengehörigkeit.

Drittens bedeutet das Kommen des Geistes die Wiederherstellung ihrer Fähigkeit, miteinander zu kommunizieren. Wenn die Menschheit in Gen 11 in Babel durch den Mangel an gegenseitigem Verständnis getrennt wurde, dann feiert Apostelgeschichte 2 die Umkehrung der Verwirrung. Der Geist rüstet die Jünger dazu aus, über ihren lokalen Kontext hinaus zu sprechen. In Apostelgeschichte 2 sind sie Zeugen in Jerusalem, aber sie sind befähigt, über die Stadt hinaus bis ans Ende der Welt zu sprechen. Die ersten Zuhörer, die sich am Pfingsttag versammeln, sind Vertreter jüdischer Herkunft, aber schon bald erkennen sie, dass Gottes Vision wirklich größer ist, als sie es sich vorstellen können.³⁵ Der Heilige Geist befähigt die Jünger, zu den Juden und zu allen Ungläubigen zu sprechen, denn der Heilige Geist wohnt in ihnen und in den Nichtjuden. Es dauert eine Weile, bis die Jünger den kosmischen Plan Gottes erkennen. Petrus zum Beispiel ändert seine Sichtweise erst, nachdem Gott sich ihm in einer Vision offenbart hat.³⁶

Die Bestätigung für dieses Missverständnis seitens der Jünger finden wir im Galaterbrief, wo Paulus Petrus wegen seiner Unentschlossenheit zur Rede stellt.³⁷ Petrus aß mit den Heiden, aber nachdem einige Leute von Jakobus kamen, trennte er sich wieder von den Heiden. Wir sehen die Auflösung dieser Konfrontation nicht im Galaterbrief, aber in der Apostelgeschichte sagt Petrus zu den Juden, die ihn dafür kritisieren, dass er zu den Unbeschnittenen geht: „Der Geist hat mir gesagt, dass ich mit ihnen gehen und keinen Unterschied zwischen ihnen und uns

³⁵ Sie werden als gläubige Juden bezeichnet (Apostelgeschichte 2,5). Weitere Diskussion in F. F. Bruce, *The Book of the Acts* (NICNT; Grand Rapids: Eerdmans, rev., 1998), 54-55.

³⁶ Siehe Apostelgeschichte 10,9-16.28.

³⁷ Paulus nennt es in Galater 2,11-14 Heuchelei.

machen soll.“³⁸ In Apostelgeschichte 15 wendet sich Petrus an den Hohen Rat in Jerusalem und verkündet leidenschaftlich, dass Gott den Heiden den Heiligen Geist gibt, genauso wie er den Juden den Geist gegeben hat. Die Idee, andere unter der Führung des Geistes anzunehmen, die über den eigenen engen und wünschenswerten Kreis hinausgehen, ist in der Apostelgeschichte vorherrschend.

In 1 Petrus bezieht der Autor die Juden- und Heidenchristen ein, wenn er diejenigen, die in Kleinasien verstreut sind, als von Gott, dem Vater, beiseite gestellt und durch den Geist für einen besonderen Dienst geheiligt bezeichnet, um heilig zu sein, wie Gott heilig ist.³⁹ Petrus geht es nicht um die Unterscheidung zwischen Juden und Heiden, sondern darum, dass die Menschen Gottes gemeinsam die Heiligkeit leben und anderen Christus verkünden, sogar in ihren Leiden, weil der Geist auf ihnen ruht.⁴⁰

Die Präsenz des Geistes, die zuvor in den jüdischen Schriften und in den Evangelien bekannt war, wird im verkörperten Leben der Anhänger Christi überall und unter allen Umständen neu überdacht und intensiviert. Diese Erweiterung ermöglicht es den Jüngern, die Kreativität und den Wirkungsbereich des Geistes über ihre eigene enge Perspektive hinaus zu erkennen. Der Heilige Geist als Nachwirkung des auferstandenen Christus vereint die Gläubigen und hilft ihnen, eine gemeinsame Erzählung zu schaffen, die der Welt sagt, wer sie sind, und andere einlädt, sich anzuschließen.

Ein Aufruf zu liebevoller Zusammengehörigkeit

³⁸ Apostelgeschichte 11,12.

³⁹ Siehe 1 Petrus 1,2-16. Wir gehen davon aus, dass der Autor Petrus ist, obwohl nicht alle damit einverstanden sind. Auch die Frage, wer die Zuhörer sind, ist umstritten. Allerdings sprechen 1,14.18; 2,9-10; 2,25; 3,6 und 4,3-4 dafür, dass Petrus Heidenchristen anspricht.

⁴⁰ 1 Petrus 4,14. Siehe S. Khobnya, "So That They May Be Won Over Without a Word: Reading 1 Peter Through a Missional Lens", *European Journal of Theology* 29 (2020): 7-16.

Paulus beleuchtet und erweitert in seinen Anweisungen an verschiedene Kirchen die Idee einer gemeinsamen Erzählung unter der Führung des Geistes, insbesondere in Römer 8, das als Höhepunkt seiner Pneumatologie gilt.⁴¹ Paulus offenbart, wie Christus nicht nur selbst in der ständigen Sphäre des Geistes bleibt, sondern auch zur Quelle einer „neuen geistlichen Gesinnung“ für seine Anhänger wird.⁴² Wenn ihr in Christus seid, schreibt Paulus, wohnt sein Geist in euch. In Christus zu sein bedeutet, sich in der Sphäre des Geistes zu befinden und durch den Geist auf Gott ausgerichtet zu sein bis zum Zeitalter der Herrlichkeit.⁴³

Für Paulus ermöglicht der Geist nicht nur die Verbindung der Gläubigen mit Gott durch Christus, sondern er stellt sie, oder adoptiert sie, auch in eine liebevolle Zusammengehörigkeit als Brüder und Schwestern und Miterben mit Christus.⁴⁴ Diese starke Erkenntnis der multidimensionalen Zusammengehörigkeit im Geist führt die Gläubigen im Idealfall dazu, die Gegenwart des Geistes in ihren Beziehungen zu Gott in Christus, zu anderen Menschen und sogar zur gesamten Schöpfung zu suchen und zu spüren.⁴⁵ Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass das befähigende Wirken des Geistes in hohem Maße beziehungsorientiert ist;

⁴¹ Die auf den Geist bezogene Terminologie kommt im paulinischen Korpus etwa 170 Mal vor, davon siebenunddreißig Mal im Römerbrief (einundzwanzig Mal nur in Röm 8) und dreizehn Mal in 1 Kor 12, was Röm 8 zu einem integralen Bestandteil der Pneumatologie des Paulus macht. Siehe James Dunn, *The Theology of Paul the Apostle* (Grand Rapids: Eerdmans, 1998), 423; Samuel D. Ferguson, *The Spirit and Relational Anthropology in Paul* (Tübingen: Mohr Siebeck, 2020), 151.

⁴² Barry D. Smith' Sprache in "'Spirit of Holiness' as Eschatological Principle of Obedience" (Geist der Heiligkeit als eschatologisches Gehorsamsprinzip), in *Christian Beginnings and the Dead Sea Scrolls* (Hrsg. John J. Collins und Craig A. Evans; Grand Rapids: Baker Academic, 2006), 76.

⁴³ Römer 8,5-11.17-23.

⁴⁴ Römer 8,12-17.

⁴⁵ Römer 8,18-23.

und die wechselseitige Beziehung erweist sich als wesentlich für das Verständnis der pneumatischen Erfahrung.⁴⁶

Paulus trägt zu der Diskussion über den Geist durch seine Betonung der liebevollen Wechselbeziehung zwischen den Mitgliedern bei. Alle Dimensionen des Wirkens des Geistes, einschließlich der Verteilung der geistlichen Gaben, kommen der ganzen Gemeinschaft zugute, manifestieren sich in der Gemeinschaft, um der Gemeinschaft willen und als Teil der vollen Verwirklichung der Liebe Gottes für die Welt, die durch den Geist Christi in ihre Herzen ausgegossen wird.⁴⁷ Wenn Kirchen oder/und theologische Gemeinschaften eine größere Gemeinschaft untereinander anstreben, suchen sie in der Praxis nach der Erfahrung des Heiligen Geistes.⁴⁸ Durch bewusste und fürsorgliche Beziehungen zu anderen auf der Grundlage des „Glaubens, der durch die Liebe wirkt“, können Gläubige eine umfassendere Erfahrung des Geistes machen und sich das Reich Gottes in der Welt in der Gegenwart vorstellen, vielleicht so, wie es sich die Propheten des Alten Testaments vorgestellt haben.⁴⁹

Paulus' Lehre von der wahren, durch den Geist geformten Zusammengehörigkeit könnte durch die wunderschönen apokalyptischen Bilder der Offenbarung verdeutlicht werden. Johannes zeichnet ein Bild der heiligen Stadt, das „eine wiederhergestellte und verwandelte menschliche Gemeinschaft“⁵⁰ und die Einladung des Geistes an die Völker, vom Wasser des Lebens zu trinken und geheilt zu werden, offenbart.⁵¹ Auch wenn die Offenbarung eine

⁴⁶ Volker Rabens, "Power From In Between' The Relational Experience of the Holy Spirit and Spiritual Gifts in Paul's Churches", in *The Spirit*, 140.

⁴⁷ Röm 5,5; 1 Kor 12.

⁴⁸ Moltmann, Jürgen, *The Trinity and the Kingdom*. Übersetzt von Margaret Kohl (Minneapolis: Fortress, 1982; Neuauflage, 1993), 239-240.

⁴⁹ Gal 5:5-6.

⁵⁰ D. Flemming, "On Earth as it is in Heaven", in *Holiness and Ecclesiology in the New Testament* (Hrsg. K. Brower und A. Johnson; Grand Rapids: Eerdmans, 2007), 356.

⁵¹ Offb 22:17.

komplexe Schrift bleibt, die es zu analysieren gilt,⁵² erkennen immer mehr Ausleger, dass sie die christlichen Gemeinschaften dazu aufruft, eine alternative Realität zur Unreinheit, Gewalt und zum Götzendienst der Welt zu sein.⁵³ Sie sollen „Frieden, Gerechtigkeit“ und die wahre menschliche Zusammengehörigkeit vorleben, das „die verschiedenen Völker der Welt umfasst“. Ein solches gehorsames Zeugnis „bietet einen Vorgeschmack auf die Zukunft, wenn die heilige Stadt vom Himmel herabkommt und die verwandelnde Gegenwart Gottes die ganze Erde erfüllt.“⁵⁴ Es ist bezeichnend, dass der Geist in der Offenbarung die Kirchen in den Grenzraum einlädt, um über ihre gegenwärtige Position in der Welt aus der Perspektive von Gottes Zukunft und seinem Thron nachzudenken.

Schlussfolgerungen

Diese Abhandlung kratzte kaum an der Oberfläche in Bezug auf die eingangs gestellte Frage nach dem Geist und der menschlichen Zusammengehörigkeit. Allerdings ergeben sich eine Reihe von Implikationen, wenn man die Analyse auf die Geschichten des NT überträgt und die Sprache der Erfüllung ernst nimmt.

Der Geist ermöglicht die Kontinuität der Geschichte Gottes in Christus und feiert die Folgen von Christi Leben, Tod und Auferstehung als Wiederherstellung der menschlichen Identität und die Möglichkeit der Zusammengehörigkeit mit Gott für alle, die in Christus sind. Der Geist stellt auch eine Grundlage für die menschliche Zusammengehörigkeit dar. Gottes Plan, der durch den Geist verheißt wird, konzentriert sich nicht nur auf das vertikale Miteinander und

⁵² Siehe die verschiedenen Ansätze, die in I. Paul, *Revelation: An Introduction and Commentary* (TNTC; Downers Grove: IVP Academic, 2018), 48-49, zusammengefasst sind.

⁵³ Flemming, "On Earth"; Ben Witherington, III, *Revelation* (Cambridge: CUP, 2003); Richard Bauckham, *The Theology of the Book of Revelation* (Cambridge: CUP, 1993); David Arthur DeSilva, *Seeing Things John's Way: The Rhetoric of the Book of Revelation* (Louisville: John Knox Press, 2009). Einige Beispiele sind Offb 22,15; 21,3.

⁵⁴ Flemming, "On Earth", 358.

das Zusammenkommen, entweder als Einzelne oder als einzelne Gemeinschaften, als in Christus wiederhergestellte Menschen Gottes. Die ultimative Absicht des Geistes ist es, das Volk Gottes zu vereinen und zu befähigen, die Nationen zu vereinen. Gott lädt seine Anhänger ein, einander zu lieben, und treibt sie dazu an, das liebevolle Miteinander, das sie durch Christus kennengelernt haben, bis ans Ende der Welt zu tragen, weit über ihren Status quo hinaus.

Gottes Volk ist aufgerufen, seinen Platz in der Welt für die göttliche Wohnung als Zeichen der kommenden neuen Welt zu finden. Das Merkmal dieser neuen Welt, in der der Geist Christi wirksam ist, spiegelt die Idee einer inklusiven Gemeinschaft wider, die Unterschiede annimmt, Grenzen überschreitet, die Machtlosen stärkt und den Hilflosen hilft. Dieses Merkmal beinhaltet auch die Vorstellung, dass wir für die neuen Möglichkeiten von Gottes Wirken in der Welt offen sind und anerkennen, dass der Geist über unsere Vorstellungskraft und unsere Erfahrung hinaus wirkt. Der Geist ruft zur Kreativität auf, wenn es darum geht, die Taktik der christlichen Präsenz in der Welt durch die Entwicklung von Wechselbeziehungen zu verändern. Er lehrt und befähigt uns buchstäblich, im Gehorsam gegenüber Christus mit Kühnheit und ohne Hindernisse Zusammengehörigkeit aufzubauen. Darüber hinaus ist seine Kraft in unserer Zusammengehörigkeit am stärksten ausgeprägt.